

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“



Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-M.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 170

Geegründet 1827

Montag, den 23. Juli 1928

Preisnehmer Nr. 29

102. Jahrgang

Sozialisierung oder Enteignung

Der Ansin des Dawesplans

Die Amerikaner haben von jeher offen ausgesprochen, daß sie die Lösung der Kriegsschuldenfrage durch die Friedensverträge und das Londoner Abkommen für bedenklich halten, ohne daß sie aber an der Zweckmäßigkeit des Dawesplans selbst Zweifel hegen. Ein sehr beachtenswerter Aufsatz des amerikanischen Professors John Firman Coar (in Nr. 29 des „Ring“: Reparationen und Inflation läßt nun aber auch den Dawesplan nicht mehr gelten, und er erklärt kurzerhand die gesamte Entschädigungs- und Schuldenpolitik samt dem Dawesplan als unsinnig. Die zwangsweise und unbezahlte Ueberreignung deutscher Sachgüter ans Ausland, sagt Coar, ruft eine schlechende Inflation hervor, und zwar nicht nur beim Schuldner Deutschland, sondern auch beim Empfänger, den „Siegerstaaten“. „Was der deutschen Privatwirtschaft (für diese unmittelbaren oder mittelbaren Sachlieferungen) erstattet wurde, ist tatsächlich nichts anderes gewesen und ist heute noch nichts anderes, als eben die Wertzeichen (Reichsmark), die sie dem Dawesagenten eingezahlt hat und noch einzahlen soll, und deren Deckung zum Teil in den realen wirtschaftlichen Werten besteht, die ihr zwangsmäßig abgezapft worden sind und werden. Das bedeutet, wenn das Wort überhaupt einen Sinn hat, Inflation.“ Dieselbe Wirkung haben nach Coars Ueberzeugung die Auslandsanleihen. Wenn deren Zweck der Aufbau und die Rationalisierung der wirtschaftlichen Produktion Deutschlands sei, so werde er durch die zwangsweise Herauspressung der Daweslasten zum größten Teil wieder zunichte gemacht. Denn dadurch, daß der Staat der Wirtschaft das neugebildete Kapital für die Daweszahlungen wieder entzieht, wandeln sich die im Ausland erhobenen Anleihen in unproduktives Kapital um, „und während mit jedem Jahr die Auslandschulden der Privatwirtschaft zunehmen, nimmt die Fähigkeit der Privatwirtschaft, produktives Kapital zu bilden, und damit ihre Zahlungsfähigkeit ab. Das ist ein Fehlerkreislauf, der noch dadurch verschlimmert wird, daß die Wirtschaftsgrundlage derjenigen Wertzeichen, die an den Dawesagenten abgeführt und dann wieder zum Ankauf von Devisen, also tatsächlich zum Transfer der im Ausland gewährten Kredite nach Deutschland verwandt werden, laufend geschwächt wird. Das ist aber sicherlich nichts anderes als eben Inflation.“

Coar wendet den Begriff der Inflation in einem ganz bestimmten Sinn an, der in mancher Hinsicht in tiefere Zusammenhänge hineingreift, als die uns schmerzlich bekannten Ursachen und Erscheinungsformen einer Inflation es sind. Und man muß Coar zustimmen, daß er allerdings auf einige der allerbedenklichsten und selten entsprechend gewürdigten Auswirkungen des Dawesplans hinweist, daß er Gefahren aufzeigt, die mit allem Ernst erkannt und in Rechnung gestellt werden sollten, anstatt daß sich das deutsche Volk in der vertrauensvollen Hoffnung wiegt: Es hat bisher geklappt, und es wird schon auch weiter gut gehen.

Coar meint, daß die ganzen Entschädigungen und ebenso die Verbandsschulden gestrichen werden müßten, wenn anders nicht eine neue wirtschaftliche Katastrophe die Welt von der Unsinngigkeit dieser Politik handgreiflich überzeugen sollte. Ob die Gläubigermächte die entsprechende Konsequenz zu ziehen bereit sind, muß man einstweilen leider bezweifeln. Aber vielleicht gibt ihnen, und namentlich den auf eine „staatsfreie“ Wirtschaft eingeschworbenen Amerikanern, doch der Hinweis Coars zu denken, daß die eines erheblichen Kapitalteils zwangsmäßig und fortlaufend beraubte deutsche Wirtschaft noigerungen die Arme nach dem Vater Staat ausstrecken muß, der ihr ein Weiterproduzieren ermöglichen soll. Daß wir in Deutschland in dieser Entwicklung schon mitten drin stehen, zeigen die immer wiederkehrenden Anrufe der zahlreichen Wirtschaftsgruppen an die Staatshilfe. Sie mögen zum Teil unberechtigt sein, entspringen aber doch, wie etwa im Fall der Landwirtschaft, der gefühlsmäßigen und sachlich richtigen Feststellung, daß die bisherigen Entschädigungszahlungen zum großen Teil auf Kosten der Rentabilität der Wirtschaft geleistet worden sind. Andererseits ist nicht daran zu zweifeln, und durch die bisherige Entwicklung auch bereits bewiesen, daß der heutige deutsche Staat nicht bereit ist, solche Hilfsstellung ohne Gegenleistung zu gewähren. Vielmehr steht er in ihr das Mittel, seinen Einfluß ja keinen Anteil an der Privatwirtschaft zu verliern. Alle diese Bestrebungen, die man in dem Stichwort der „Fakten Sozialisierung“ zusammen zu fassen pflegt, erfahren durch die Entschädigungen und die von ihnen hervorgerufene Notlage der Wirtschaft eine gewaltige Förderung.

Das ist aber nicht die einzige wirtschaftliche Strukturveränderung, mit der uns die Ausführung des Dawesplans ständig bedroht. Sehr viel augenfichtlicher als die nur mittelbar und meist an der Oberfläche geleistete Hilfe des Staates ist, die Verquickung der Daweszahlungen mit den Auslandsanleihen. Ganz abgesehen von der von Professor Coar ange deuteten inflationistischen Wirkung der Auslandsanleihen ist es doch so, daß Deutschland seine politischen Daweschulden mit dem Erlös privater, meist durch Verpfändung gesicherter Auslandskredite

bezahlt. Deffentliche politische Schulden werden in Privatschulden umgewandelt! So sagte kürzlich ein hervorragender Wirtschaftler auf der Tagung der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten in Danzig: „Die neuen Auslandschulden sind im Grund unproduktive Schulden, d. h. Schulden, die für Anlagen gemacht werden, die Zins- und Tilgungsbetrag nicht aufbringen. Solche Schulden stellen in Wirklichkeit eine Ueberschuldung dar, die sich sehr bald regelt: Sie regelt sich durch den Bankrott und nicht durch militärische Sanktionen. Der Bankrott bedeutet eine Minderung der Jahresleistungen an das Ausland auf das Maß der Leistungsfähigkeit. Es ist allerdings meist mit einem Uebergang des Eigentums an ausländische Gläubiger verbunden.“

Man braucht nur diesen letzten Satz festzuhalten, um die ganze Gefährlichkeit der Umwandlung öffentlicher in private Schulden zu erkennen. Deutschland steht vor der Wahl, entweder seine wirtschaftlichen Kräfte und Werte mehr und mehr sozialisieren zu lassen, d. h. der schöpferischen Kraft privater Initiative und privater Verantwortlichkeit beraubt zu sehen, oder aber seine Wirtschaft Stück für Stück zugunsten der Entschädigungsgläubiger enteignen zu lassen!

Neueste Nachrichten

Die Kirchen und die Abrüstungsfrage

Berlin, 22. Juli. Nachdem die letzte Vorbesprechung für den Kongreß des „Weltbunds der internationalen Freundschaft der Kirchen“, die im Haag stattfand und der von deutscher Seite Universitätsprofessor D. Schulze-Berlin anwohnte, beendet ist, wird nun am 24. August 1928 der Kongreß unter Beteiligung von 500 Vertretern fast sämtlicher nicht-römischen Kirchen der Erde eröffnet werden. Der Kongreß wird eine Woche dauern. Hauptgegenstand der Verhandlungen ist die Abrüstungsfrage. Den einführenden Vortrag über die moralischen und religiösen Grundlagen des Weltfriedens hält in der Eröffnungsitzung der Reichsgerichtspräsident D. Dr. Simons-Weipzig. Ueber die Abrüstung spricht außer einem französischen und amerikanischen Redner der Universitätsprofessor D. Rade-Marburg.

Anlage wegen Steuerfreikundgebungen von Landwirten

Berlin, 22. Juli. Nach der Meldung eines Berliner Blatts sind wegen der Steuerfreikundgebungen, die von Landwirten im April vor dem Finanzamt Kpriz (Markt) veranfalet wurden, 31 Teilnehmer unter Anlage gestellt worden. Die Anlagen lauten auf Aufzehr in Lateinheit mit Landfriedensbruch bzw. auf öffentliche Zusammenrottung. In einem Fall ist dazu noch die Anlage wegen öffentlicher Aufforderung zum Steuerfrei ergangen. Die Verhandlung wird wahrscheinlich vor dem Landgericht in Neuruppin stattfinden.

Die Beschaffung von Betriebsmitteln der Reichsbahn

Berlin, 22. Juli. In Besprechungen, die gegenwärtig zwischen der Reichsbahn, dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsverkehrsministerium geführt werden, soll festgestellt werden, ob die Geldmittel für den Betrieb und die Materialbeschaffung durch Anleihen oder durch Tarifierhöhung zu beschaffen seien. Die Regierung verhandelt darüber auch mit dem Dawesagenten.

Volksabstimmung in der Schweiz

Bern, 22. Juli. Das Volksbegehren auf eine Verfassungsänderung im Sinn des allgemeinen Verbotes der Annahme von Orden und Ehrenzeichen fremder Regierungen hat 75000 Unterschriften erhalten. Notwendig waren 50 000 Unterschriften. Es erfolgt also eine Volksabstimmung.

Abbrödeln des Widerstands in Nikaragua

New York, 22. Juli. In Nikaragua haben sich wieder über 100 „Aufständische“ den Marinotruppen der Vereinigten Staaten ergeben. Im ganzen haben im Monat Juli 548 Nikaraguaner die Waffen gestreift.

Eisenbahnerstreik in Südbindien

Madras, 22. Juli. Die Eisenbahner der Südbindischen Bahn sind in den Generalfreik eingetreten. Züge wurden mit Steinen beworfen und angehalten und Bahnhöfe geplündert.

Es wurde ein Versuch gemacht, einen von Colombo kommenden Postzug zur Entgleisung zu bringen. Nur die Lokomotive sprang aus den Schienen. In Napavaram kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Ausländischen und der Polizei. Neun Polizeibeamte wurden verletzt. Die Zahl der Verluste der Streikenden ist unbekannt. Die Polizei mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Tagesspiegel

Der Kelloggpaß soll nach „Havas“ am 28. August in Anwesenheit Kelloggs in Paris unterzeichnet werden. Im ganzen sind ihm bis jetzt 14 Staaten beigetreten.

Die japanische Antwort auf die Kelloggnote, die vorbehaltlos zustimmend sein soll, wurde der amerikanischen Botschaft in Tokio übergeben. — Das hindert aber Japan nicht, in der Mandchurei mit Waffengewalt und Krieg zu drohen.

In Eifabon soll wieder einmal eine „ernste Bewegung“ mit Kanonenschüssen ausgebrochen sein. Die Regierung übt eine scharfe Zensur.

Gleichstellung von weißen und schwarzen Arbeitern

Kapstadt, 22. Juli. Ein schwerwiegende Beschluß, der in rasenpolitischer Beziehung weittragende Folgen nach sich ziehen dürfte, ist von der Gewerkschaft der Wäscherei- und Färbereiarbeiter gefaßt worden. Die Gewerkschaft hat sich dafür entschieden, die in dieser Industrie beschäftigten Eingeborenen als vollberechtigte Mitglieder aufzunehmen, und hat damit zum erstenmal in der Geschichte Südafrikas eine völlige Gleichstellung der Schwarzen und Weißen herbeigeführt. Dieser Schritt wird nach Ansicht gewerkschaftlicher Kreise mit ziemlicher Sicherheit zu einer Spaltung innerhalb der Gewerkschaften führen, da der Gewerkschaftsfongreß seine Genehmigung hierzu schon deshalb kaum geben dürfte, weil in diesem Fall mit dem Austritt verschiedener maßgeblicher Gewerkschaften zu rechnen sein würde. Wie erklärt wird, ist dann mit der Bildung einer oppositionellen Widerberit zu rechnen, die mit dem wachsenden Einfluß der Eingeborenenmitglieder die fortschreitende Radikalisierung der südafrikanischen Gewerkschaften durchzuführen werde.

Württemberg

Stuttgart, 22. Juli. Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Württ. Landwirtschaftskammer hielt am 19. Juli eine Sitzung in Stuttgart ab. Wegen der Einführung eines Nationalfeiertags auf den 11. August wurde eine Eingabe an die Reichsregierung gemacht, in der dargelegt wird, daß die Festsetzung eines Feiertags während der dringendsten Arbeitszeit im August für die Landwirtschaft untragbar ist. Die Frage der Einführung einer bayerisch-württembergischen Buttermarkte wurde eingehend beraten. Unter allen Umständen muß dabei der Landwirtschaft der ihr zustehende und notwendige Einfluß gesichert sein. Zur Hebung des Schlachtviehablages auf dem Stuttgarter Markt soll bei den zuständigen Stellen für die weit abgelegenen Landesteile die Wiedereinführung eines Gewichtszuschlags angeregt werden.

Das Landesamt für Denkmalpflege wird, wie in den beiden letzten Jahren, vom 16. bis 18. Oktober in der Technischen Hochschule in Stuttgart einen Lehrgang über ein Sondergebiet seines Aufgabenkreises abhalten. Die Tagung wird für Lehrer aller Schulstufen, für Fortsetzler und alle Freunde der heimischen Natur von Interesse sein.

Todesfall. Der Oberlehrer an der Reckarmittelschule, Hermann Braun ist an den Folgen eines Unfalls gestorben.

Die Architektur-Ausstellung der Technischen Hochschule Stuttgart und der Akademie Kopenhagen im Kronprinzenpalais wird bis einschließlich Sonntag, den 29. ds. Mts. verlängert. Sie ist täglich von 10—17 Uhr und Sonntags von 10—13 Uhr geöffnet.

Der falsche Ombesitzer. Der 39jährige geschiedene Tagelöhner Otto Häufermann von Mündingen möchte zwar gut leben, aber nicht arbeiten. Als Mittel zu diesem Kunststück wählte er den Schwindel. Er gab sich als Ombesitzer aus, verkaufte Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse und ließ sich darauf Anzahlungen machen. Manche sind darauf hineingefallen, denn Häufermann war natürlich nicht in der Lage, etwas zu liefern. Das Schöffengericht Stuttgart verurteilte ihn nun eine Besserungstour von 1 Jahr 6 Monaten und 14 Tagen, die im Gefängnis zu gebrauchen ist.

Aus dem Lande

Leonberg, 22. Juli. Abschied des Oberamtsvorstands. Nach Schluß einer vielständigen Amtsversammlung vereinigten sich deren Mitglieder mit weiteren Amtskörperschaftsbeamten im Saal des Gasthofs zur Sonne zu einer Abschiedsfeier für den bisherigen Oberamtsvorstand, Landrat Richter. Landrat Richter gedachte in einer Ansprache zunächst des auf 1. Oktober nach 33jähriger Dienstzeit im Bezirk in den Ruhestand tretenden Oberamtsbannmeisters Arnold und überreichte ihm zum Zeichen des Danks im Namen der Amtskörperschaft eine goldene Uhr. Die Amtsversammlung verlieh ihm ferner die Bezeichnung Bezirksbaurat. Gleichzeitig gedachte Landrat Richter der nunmehr 25jährigen Tätigkeit des Oberamtspflegers Belferer, der namentlich in der schwierigen Inflationszeit dem Bezirk durch gewissenhafte und umsichtige Arbeit

obte grüßen
Schuon
Steeb
Haiterbach/Nagold
Simmersfeld
Juli 1928.

Landwirtschaftsschule Nagold
Felderbegehung
am Sonntag, den 22.
d. M., morgens 9 Uhr.
Treffpunkt:
Landwirtschaftsschule.

1 Oual-Faß
samt 620 Liter
Most
verkauft 248
Martin Seeger (Hh.S.)
Unterjettingen.

Vassendes
Geschenk
Christliches
Vergissmeinnicht.

Gedenkbücher der
Liebe u. Freundschaft
für alle Tage des
Jahres
mit u. ohne Goldschnitt
in großer Auswahl
bei
Buchhdlg. Zaiser
Nagold.

Evangel. Gottesdienste
am Sonntag, den 22. Juli.
(7. Sonntag nach Tr.).
Vorm. 9 Uhr Kinder-
gottesdienst, 10 Uhr Predigt
(Otto), anschließend hl.
Abendmahl, abends 8 Uhr
i. d. Kirche Predigt (Bresch).

Methodist. Gottesdienst
Sonntag vorm. 10 Uhr
Predigt (B. Blecher), 11
Uhr Sonntagschule, 1 Uhr
Sonntagschulaulauf, 8 Uhr
Predigt (Blecher).

Evangel. Gottesdienste
Sonntag 22. Juli.
Vorm. 10 Uhr Predigt
anschießend hl. Abendmahl.

Kathol. Gottesdienste
Sonntag, 22. Juli
8. Sonntag nach Pfingsten
1, 8 Uhr Gottesdienst in
Robertsdorf, 10 Uhr Gottes-
dienst in Nagold, 2 Uhr
Andacht.

Dienste geleistet habe, die nicht hoch genug geschätzt werden können. Der Bezirksrat wolle seinem Dank Ausdruck verleihen durch ein Geschenk in Form eines Rubeposters. Schultheiß Feuchtmalsheim eröffnete sodann die Abschiedsreden des nach achtfähriger segensreicher Tätigkeit im Bezirk von Leonberg scheidenden Landrats Kircher. Landtagsabgeordneter Schmid-Schöckingen dankte dem Oberamtsvorstand besonders für seine allseitig bewährte Fürsorge für die Landwirtschaft in den so sorgenreichen Jahren. Weitere Ansprachen hielten Stadtschultheiß Böhmle-Heimheim, Regierungsrat Dr. Egerer namens der Beamten des Oberamts, Dekan Lachenmann, Regierungsrat Krauß namens der Beamten des Finanzamts, Stadtschultheiß Funk von Leonberg, Vorgesetzter Weidert und Gewerbesekretär Joss für das Gewerbe, Fabrikant Käumler für die Industrie, Karl Dambacher für den Gewerbeverein Leonberg. Landrat Kircher dankte den Redner für die Anerkennung, die seine Amtstätigkeit gefunden habe. In allem habe er nur seine Pflicht getan.

Schwäigern, 22. Juli. Die gefährliche Bandsäge. Glasermeister Vogt erlitt eine empfindliche Handverletzung und Küfermeister Eugen Rau verlor zwei Finger der rechten Hand. Beide Unfälle ereigneten sich beim Arbeiten mit der Bandsäge.

Heilbronn, 22. Juli. Amtsuntererschlagung. Das Schöffengericht hat den 40 Jahre alten Schultheißen Traugott Schabbe von Kleingartach im Brackenheim, der in den letzten Jahren 1925-27 zusammen 663 M Gemeindegelder unterschlagen hat, zu 4 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Maulbronn, 22. Juli. Fischsterben. Schlimme Folgen hatte die andauernde Hitze für die Fische im Kochweiher; denn das Wasser verdunstete und viele Fische verendeten. In Detisheim ist der Weiher ebenfalls ausgetrocknet und mußten die Fische in den Tiefen See (Maulbronn) verbracht werden.

Dettingen a. Erms, 22. Juli. Straßenbau. Ein vom Gemeinderat eingeladenen Bürgerversammlung sprach sich mit großer Mehrheit für den Bau einer Straße von Dettingen nach Hülben aus.

Neuenbürg, 22. Juli. Petriheil. Schöttele zur Epachmühle fing dieser Tage nach vierstündigem Suchen eine Forelle von 6 Pfund, 62 Zentimeter Länge, 13 Zentimeter hoch, etwa 25 Jahre alt.

Neuravensburg. Am 20. Juli. Moor- und Waldbrand im Allgäu. Ein gefährlicher Moorbrand wütet seit 8 Tagen im westlichen Allgäu. In Degemoos bei Hergensweiler, dicht an der württembergischen Grenze, brennt ein Moorfeld von 1 1/2 Tagewerk, das mit wertvollen Birken und Fichten bepflanzt ist. Der Brand hat auch schon auf württembergischen Grund übergriffen. Das Moor brennt bis in einem Meter Tiefe und wird von Zeit zu Zeit vom Wind zur hellen Flamme entfacht. Vor 8 Tagen entstand der Brand, der — wie man vermutet — durch weggeworfene Zigarrenreste verursacht wurde. Die Freiwillige Feuerwehr von Hergensweiler bemüht sich um die Löschung des Brandes und arbeitet seither, zusammen mit der Landespolizei Lindau, die einen 10 Meter breiten Streifen auf der einen Seite der Brandparzelle in stundenlangem mühseliger Arbeit abholzte, am Löschen des Moorbrands. Es mußte eine über einen Kilometer lange Schlauchleitung vom Gutshof zur Brandstätte gelegt werden, die aber nur einen sehr geringen Druck aufweist. Von württembergischer Seite wird durch die Feuerwehr Neuravensburg gearbeitet, um ein zu breites Uebergreifen des Feuers auf württembergischen Boden zu verhindern. Wenn nicht starker Regen eintritt, ist zu vermuten, daß es noch lange weiterbrennt.

Aus Stadt und Land

Nagold, 23. Juli 1928.

Geld ist weder böß noch gut.

Es liegt an dem, der's brauchen tut.

Sprichwort.

Sulisonntag

Strahlend stieg auch gestern morgen die Sonne wieder im Osten auf, uns aufs neue die Schönheit der Gotteswelt verständlich. Die tropische Hitze der letzten Wochen ist nach den Gewittern, die uns beim Wochenbeginn heimsuchten, etwas gebrochen und schöne Sommertage mit kühlen Nächten, so wie wir uns sie wünschen, wurden uns gegönnt. Der Sonntag selbst nahm ohne größere Veranstaltung seinen üblichen Verlauf was ist das? Hier läuft einer mit einer Wolldecke unter dem Arm, dort gucken Teppiche aus dem Auto heraus, da vorne wandert auch einer mit einer Decke, dahinten kommen

Das Sängerefest in Wien

Die Huldigung an Schubert

Wien, 22. Juli. In der Sängerkirche im Prater fand am Freitag mittag die erste Hauptaufführung mit einer Huldigung an den Liederkönig Schubert statt. Nach der Bundeshymne wurde Schuberts „Hymne“ von 40 000 Sängern mit Begleitung eines großen Orchesters tadellos vorgetragen, worauf der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt Friedrich List, Berlin (ein geborener Ulmer), die Festrede hielt. „In der Unsterblichkeit Franz Schuberts erblicken wir auch die Unsterblichkeit unserer Ideale“, war der Kern seiner Worte, die mit brausem Beifall und dreimaligem Heil! aufgenommen wurden. Es folgte der Vortrag von Schuberts „Lindenbaum“ in der Bearbeitung von Silber, „Deutschland, du mein Vaterland“ von Keldorfer, Wien, „Schön ist die Jugend“ von Gustav Wohlgemuth, Leipzig, ein Vortrag des Schwäbischen Sängerbundes und zum Schluß der Gesamtchor „Vaterland“ von Rudolf Ohs.

Zweite Hauptaufführung

Die zweite Hauptaufführung am Abend wurde ebenfalls mit einer Ehrung Schuberts eingeleitet. Die Festrede hielt wiederum List und die Gesänge wurden wieder von Wohlgemuth und Keldorfer geleitet. Zum Vortrag kamen von einem ausgezeichneten Bläserorchester die Festfanfaren von Richard Strauß, Chöre des Preussischen Provinzial-Sängerbunds (Leiter Studienrat Hugo Hartung) und des Sächsischen Sängerbunds (Prof. Wohlgemuth). Die prächtigen Darbietungen ernteten stürmischen Beifall. Die Aufführungen wurden durch Rundfunk in Oesterreich und Deutschland verbreitet.

Die Anschließung der deutschen Sänger

Am Samstag nachmittag fand nach einem Vortrag des Brünner Männergesangsvereins in der Schubert-Lichtwälder Kirche die dritte Hauptaufführung in der Sängerkirche statt. Diese Aufführungen gestalteten sich zu einer Anschließung der deutschen Sänger. Sie wurde mit Fanfaren eingeleitet. Rechtsanwalt Dr. List hielt eine Ansprache, in der er ausführte, das österreichische Land werde, ebenso wie es deutsch war und deutsch sei, auch deutsch bleiben, solange es ein deutsches Volk gebe. Er gedachte dann der deutsch-österreichischen Massenbrüderschaft und all

der treuen gefallenen Kameraden, die nicht mehr in die Sangesgemeinschaft zurückgekehrt sind. Nach einem stillen Gebeten sang ein verdeckt aufgestellter Chor „Ich hatt' einen Kameraden“. Dr. List erklärte dann weiter, die Schicksalsgemeinschaft des Weltkrieges habe verwirklicht, was der Deutsche Sängerbund seit seiner Gründung auf seine Fahne geschrieben habe: das Gefühl der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme ohne Rücksicht auf die politischen Grenzen zu stärken. Ein einziges großes Gelübnis zum deutschen Völkern durchpflanze alle im Einheitszeichen des deutschen Liedes in diesen Tagen in Wien weilenden Sangesbrüder und in ihnen steige der heisse Wunsch auf, um das deutsche Volk auch das äußere Band der Einheit zu schließen. Unsere Seele dürstet nach diesem Großdeutschlant. Aber unser Verstand sagt uns, daß wir es nicht erzwingen, daß wir nur Vorbereitungsarbeit leisten können. Er forderte die Sangesbrüder auf, in heiliger Begeisterung als ein einzig Volk von Brüdern ihre Stimmen in dem Ruf zu vereinen: Das große deutsche Vaterland, das wir erschauen und erstreben und sein Wegbereiter, das deutsche Lied: Heil!

Glänzender Verlauf des Sängerefestzuges

Wien, 23. Juli. Der große Festzug der deutschen Sänger hat einen glänzenden Verlauf genommen. Die gemaltete Arbeit, und vor allem die organisatorische Leistung, die es zu bewältigen gab, wird durch einige Zahlen veranschaulicht. Im Festzug marschierten 7000 Vereine mit rund 150 000 Mitgliedern. Sie hatten rund 500 Bannerwagen und etwa 6800 Einzelfahnen und Standarten im Zuge. Den polizeilichen Ordnungsdienst versahen 5000 Mann der Sicherheitswache und 9000 Ordner und Ordnerinnen des Deutschen Turnverbundes und der Christlichen Deutschen Turnerschaft und 1500 Mann Bundesstuppen. Die Organisation der Wiener Ärzte hatte sich dem Ordnungsausschuß des Festes freiwillig zur Verfügung gestellt und im Verein mit der Rettungsgesellschaft 12 Rettungstationen 10 Sanitätsposten und 120 Erfrischungstationen, in denen Pfadfinder tätig waren, errichtet. Die Zahl der Bannerwagen wäre wohl noch größer gewesen, wenn in Wien und den Orten der Umgebung für die von den Vereinen verlangten Bannerwagen noch Pferde aufzutreiben gewesen wären. Die Abreise der Sängergäste aus Wien beginnt Dienstag nachmittag. Montag nacht werden die ersten Sonderzüge Wien verlassen.

Die Astronomen in Weilderstadt

Am Freitag, den 20. Juli, empfing das Land Württemberg den Besuch eines Kreises von Gelehrten, wie man ihn ähnlich glänzend so leicht nicht wieder bekommen sehen mag. Etwa 200 Astronomen aus 23 Ländern, darunter die meisten führenden Forscher aus allen Erdteilen, fanden sich am Vormittag in Weilderstadt ein. Es waren die Teilnehmer der gegenwärtig in Heidelberg stattfindenden 28. Versammlung der Astronomischen Gesellschaft.

Der Besuch in Weilderstadt war eine Huldigung für Johannes Kepler. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Prof. Strömger-Kopenhagen, Geh. Rat Max Wolf-Heidelberg und zwei weitere Mitglieder der A.G. feierten den großen Forscher und Menschen in kurzen Ansprachen. Diese Reden in vier Kultursprachen (deutsch, englisch, schwedisch und russisch) waren ein eindrucksvolles Symbol für die Universalität und völkerverbindende Kraft der Weltwissenschaft.

Als Führer in Weilderstadt wirkte der bekannte Keplerforscher Prof. Caspar Cannstatt. Bei ihrer Ankunft mit Sonderzug wurden die Gäste von Stadtschultheiß Schütz und anderen Vertretern der Stadt empfangen. Feierliches Glockengeläute leitete den Gedächtnisaft an Keplerdenkmal weibeholl ein.

Gegen Mittag ging die Fahrt im Sonderzug weiter nach Stuttgart. Eine Rundfahrt in Kraftwagen führte die Gäste vom Hauptbahnhof über den Weißenhof, die westlichen

Höhen, Geisweide, Schwabentunnel, Neue Weinsteige, Bopser und Kanonenweg zur Villa Berg, wo die Fahrtteilnehmer durch die Vertreter der Stadt empfangen wurden. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager begrüßte die Gäste, worauf der Vorsitzende der A.G., Prof. Strömger mit herzlichem Dank erwiderte.

Am Nachmittag besichtigte ein größerer Teil der Gäste die Werke der Firma Hauff u. Co. in Feuerbach, um den Prozeß der Herstellung photographischer Platten zu sehen, ein anderer Teil besuchte die Fabrik der Zeiß-Ikon (Contessa-Werk). Gegen Abend fand ein gemeinsamer Besuch im Planetarium statt. Im Planetarium war bei der Gelegenheit erstmals die prachtvolle Sammlung astronomischer Bilder zu sehen, die demnächst auch zum Besuch für die Öffentlichkeit fertig ausgebaut sein wird. Mit sichtlich Freude betrachteten die Gäste auch eine Sonderausstellung großer transparent beleuchteter Diapositive nach Aufnahmen von Dr. Loffen, die eindrucksvoll Schönheiten schwäbischer Landschaft vor Augen stellen. Dem Vernehmen nach soll diese hervorragende Ausstellung ebenfalls noch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Gegen 10 Uhr wurde die Rückfahrt nach Heidelberg angetreten. Der Sonderzug konnte den Teilnehmern dank der großzügigen Beteiligung der Firmen Dr. Hauff, Zeiß und Zeiß-Ikon zur Verfügung gestellt werden.

schon wieder welche mit solchem Monstrum und alle gehen sie nach der gleichen Richtung. Soll dort wohl eine neue Kolonie der Wolldeckenfabrik gegründet werden? Man könnte es bald glauben, doch dem ist nicht so! Kein Volk der Erde versteht das Wandern so wie das deutsche, weiß das Sich-müde-lausen durch Wald und Fluß, über Berg und Tal so zur wahren Herzenslust, so zum herrlichen Erleben zu gestalten wie wir. Nur wer hinausgeht zum fröhlichen Wandern, der weiß die Schönheiten unserer deutschen Heimat voll zu würdigen. Und ob man nun wandert von der Frühe bis zum Abend oder ob man es so macht, wie unser Schwarzwaldverein am gestrigen Sonntag, das wird wohl bald auf eines herauskommen oder wenigstens im Wanderleben des Schwarzwaldvereins eine gern begrüßte Abwechslung bilden. Und zu diesem Waldfest in der vorderen Lache im Kilberg, da sind auch die Wolldecken alle hingewandert. Ueber ihre Zahl haben wir uns keine Gedanken gemacht, die der Teilnehmer dagegen möchte mit 150 nicht zu hoch eingeschätzt sein. An der Holzfabrik war um die Mittagsstunde Sammelplatz und mit großer Pünktlichkeit zog eine lange Karawane einen schmalen Waldweg, über Baumstämme, an Abhängen ihre Kinderwagen und Kinder, Blücher und unnötigen Fetzelpolster jonglierend, nach dem idyllisch in einer Waldmulde gelegenen Lagerplatz. Schön hätte der Vorstand zusammen mit unserem städt. Forstmeister nicht wählen können, schattige hohe Tannen, weiche Moospolster, genügend Platz zum tummeln und ... keine Bremsen, die sonst Menschen und Tier oft bis zur Verzweiflung plagen können. Diese holden Wesen hatten scheinbar Waldbrot. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorstandes, Rechnungsrat Lenz, legte bald ein lustiges Leben und Treiben ein, bei dem jeder auf seine Rechnung gekommen sein mag. Die einen hatten bei der Wärme den großen „Durst“ und stemmten mit fabelhafter Ausdauer Lindenwirts Steintrüge, die anderen saßen den Spielen der Kinder zu, freuten sich über ihr Laufen, Sachhopsen, da ... es später nachzumachen, lediglich mit dem Unterschied, daß wir Großen uns umsonst angestrengt haben und keine Trompete, keinen Drachen, kein Schokoladchen oder sonst etwas von den vielen schönen Sachen bekommen haben. Der Verein, Vieder- und Sängerkranz war auch zum größten Teil mitgewandert und feierlich und freudig flangen ihre Vieder in dem großen Waldesdom. Nicht minder fleißig war die Nagolber Stadtkapelle, die auf dem Hin- und Heimweg und dort oben flotte Weisen erklingen ließ. Mit Singen, fröhlichem Gepläuber und weiterer Kurzwelt für Große und Kleine ging der Nachmittag gar zu schnell vorbei und mit klingendem Spiel mußte der Heimmarich angetreten werden, als dessen Schluß das Lied vom Lindenbaum in der Vorstadt gesungen wurde. Doch gar nicht lange dauerte es, da waren die kleinen Kinder zu Hause und all die anderen mit einem Alter um die 1000 Wochen herum kamen nochmals im Traubensaum zusammen. Ja, und selbstverständlich mußte da dem Wunsche der Damen Rechnung getragen werden und ... man tanzte eben! Hätte man diesem Wunsche nicht gefolgt, so wäre einem die Musik einer Kapelle (Weich, Kern, Gammacher, Lehre), die weder Stadtkapelle, noch Concordia, noch Musikfolge hieß und zum Tanz einen „Schlag“ hatte, wie wir sie bisher kaum von einer Nagolber Kapelle gehört haben, auch gegen eigenen Willen in die Beine gefahren. Als die Polizeitunde rief, da war auch das Sandmännchen eingetroffen und hatte Müdigkeit in Augen und Glieder gestreut. Mag durch diese Müdigkeit der Schlaf traumlos gewesen sein, so denken wir heute gerne an das Waldidyll, dessen Wiederholung bzw. dessen jährliches zweimaliges Wiederkommen sicherlich von allen Seiten aufs freudigste begrüßt würde. — Die landw. Schule hatte am Morgen unter Führung von Landw. Lehrer Häcker und unter Teilnahme der Behörden von Staat und Stadt und ungefähr 20 Teilnehmern eine Felderbegehung vorgenommen. Der Brand wurde an einzelnen Aekern festgesetzt, was auf veräurtem Weizen der Saatfrucht zurückgeführt werden muß. Der Stand der Felder ist aber sonst ausgezeichnet, so schön wie er seit Jahren nicht mehr gewesen ist. Durch die große Hitze in den letzten Wochen reißt die Frucht schnell und qualitativ gut heran, so daß auf einzelnen Aekern schon in dieser Woche mit dem Schnitt von Gerste und Roggen begonnen werden kann. Wir wollen herzlich froh sein, um jeden schönen Tag, der uns nun noch geschenkt wird und uns mit den Landwirten, die in den letzten Jahren schwer durch Unwetter heimgejucht wurden, auf eine gute Ernte freuen. — Der Schulverein Nagold war der Einladung des Untertalheimer Brudervereins gefolgt.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der eoangel. Volksschule in Klosterreichenbach im Neipperg O.A. Brackenheim, Magstadt O.A. Böblingen dem Hauptlehrer Schmidt in Enberg O.A. Calw, Keunstra O.A. Freudenstadt dem Lehrer Johannes Schöttele in Weilderstadt a. d. L. O.A. Kirchheim, Niedenberg O.A. Stuttgart dem Hauptlehrer Kaiser in Oberhaußent O.A. Calw, Taifingen O.A. Herrenberg dem Lehrer Emil Göhringer in Nuzdorf O.A. Baihingen, Tutlingen dem Lehrer K. Schumacher in Huzenbach übertragen.

Die Reichsbahndirektion hat den Bahnhofsoberinspektor Schumacher in Gutingen (Württ.) nach Stuttgart Nord (Stal.), den Reichsbahndirektor Wagner (Artur) in Blochingen nach Freudenstadt Hbf. versetzt.

Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost

Auf Vorschlag des neuen Reichstags ist Gewerkschaftssekretär Erving in Karlsruhe als Mitglied und Landwirt Dingler aus Calw als stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost durch den Herrn Reichspräsidenten ernannt worden.

Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft

Im Staatsanzeiger vom 20. Juli erscheint eine Veröffentlichung des Wirtschaftsministeriums über die Umschuldungshilfe für die Landwirtschaft, der wir folgendes entnehmen:

Um den Landwirten die Möglichkeit zu verschaffen, drückende kurzfristige Schulden in langfristige wenigstens einigermaßen niedriger verzinsliche Schulden dann umzuwandeln, wenn die erste Stelle im Grundbuch bereits besetzt ist, wurde eine Auslandsanleihe im Betrag von 105 Millionen M. ausgenommen, von der auf Württemberg 2,1 Millionen M. entfallen. Die jährliche Gesamtbelastung für Verzinsung, Tilgung, Bantprovision usw. berechnete sich für den Landwirt bei einer Laufzeit des Darlehens von 10 Jahren auf 9,84 v. H., von 20 Jahren auf 9,46 v. H. und von 30 Jahren auf 9,33 v. H. Landwirte, die sich für die Aufnahme eines solchen zweifelhigen Kredites interessieren, wenden sich an das Kreditinstitut, mit dem sie seither gearbeitet haben (Oberamtsparcasse, Landesparcasse, Darlehenskasse, Gewerbebank, Bäckerkreditbank), wo sie nähere Auskunft

und namentlich lichen Vorbr beitung durch kreditauschu einem Vertrie wirtschaf und werts besteht, desreditausf Landes, des schaft, des h Die Umschuld wirtschafliche Schwierigkeit kurzfristige lichen Schulden

Anzulaßige macht erneut mungen der Reklamen des l i n k e n D u umschläge ang schlage, deren oberen Rand b breiten freien ider Vermerk Aufbrauch von Aufbruden au läuft am 30. werden Briefu nicht genügen,

Oberdwa wirt Bechtob. allzurach und Bechtob das Männer und letzte Egre zu benen, insbeson zu bezeugen. Radfahrer- und storbene war. weßer Markt- zugrunde: Palt lichen Völlersch jensens des Sa unter Kranznied Radfahrer- und storbene bei Leb Ruhe in Fried

Rälberbron und Männerre war am Sonnta Jünglings- und ämter Freudensta diese, selbst von eine staltliche M im vorigen Jahr tagsgottesdienst idigt hielt. Der ganze dieße Ge traten auf der B meister Kien, der zum Kurantentha während Pfarrer eine erhebende F beteiligten.

Kleine

Schwere Erkr finden der Köni die geplante R mußte. — Die jessin und am 7

Fehr. v. H. „Glück“ wurde a mödie“ in Dresd 20. Juli in Dres In Bened jasso und Cana platz, worüber l gommen.

Bild-Telegrap oerkehr zwischen in beiderseitigen genommen werd lude haben aus merkwert, da auf der Strecke System des engl den ist. Die Uef noch durch Kabel

96 000 Auslä preußischen Stat zählung vom 16 händig 96 000 M ihre Muttersprach schlowakei stamm aus Sowjetrußla 331 Japaner und

Waldband be brach an der S zwischen Tribeg einer Lokomotive drigen Waldbesfa umgebung und d die Brandstelle so greifen des Feu Brand war erst Bahnbetrieb wur In Hintergart nende Zigarre er hochwald ergriff unterdrückt werde

Ein Bad- und Gerechtfame geht Sachfen) der Stre bader das Brivie

Infirmität und alle gehen sie dort wohl eine neue Kolonie an? Man könnte es bald in Boll der Erde versteht sich das Schickliche laufen Tal so zur wahren Hergens-falten wie wir. Nur wer der weiß die Schönheiten haben. Und ob man nun end oder ob man es so dverein am gestrigen eines herauskommen oder warzwaldvereins eine gern zu diesem Waldfest in der auch die Wolldecken alle in wir uns keine Gedanken möchte mit 150 nicht zu drif war um die Mittags-Büchlichkeit zog eine lange über Baumstämme, an Ab-er, Bäume und umliegenden in einer Waldmühle der Vorstand zusammen wählen können, schattige ügend Platz zum tummeln Menschen und Tier oft bis diese holden Wesen hatten Begrüßungsworten bestete bald ein lustiges Leben seine Rechnung gekommen arme den großen „Durch“ der Lindenwirts Steinträger, nder zu, freuten sich über später nachzumachen, lebigrößen uns umfunkt angenen Drachen, kein Schofen vielen schönen Sachen er- und Sängerkranz war und feierlich und freudig Balbesdom. Nicht minder e, die auf dem Hin- und en erklingen ließ. Mit eiterer Kurzwort für Große zu schnell vorbei und mit marisch angetreten werden, denbaum in der Vorstadt unge dauerte es, da waren die anderen mit einem nochmals im Trauben-ständig mußte da dem tragen werden und ... Wünsche nicht gefolgt, so (Beich, Kern, Hammacher, h Concordia, noch Musik-„Schlag“ hatte, wie wir er Kapelle gehört haben, Beine gefahren. Als die as Sandmännchen einge- gen und Glieder gestreut. las traumlos gewesen sein, aldpindlich, dessen Wieder- iges Wiedertommen sicher- te begrüßt würde. — Die er Führung von Landm- e der Behörden von Staat inehmern eine Felder- und wurde an einzelnen tes Beizen der Saatfrucht and der Felder ist aber eit Jahren nicht mehr ge- den letzten Wochen reist it heran, sodas auf ein- e mit dem Schnitt von kann. Wir wollen berz- der uns nun noch geschickt die in den letzten Jahren urden, auf eine gute Ernte a g o l d war der Ein- trins gefolgt.

ten
e eine Lehrstelle an der chenbach O A. Freuden- nann in Neipperg O A. lingen dem Hauptlehrer e unuifra O A. Freuden- e in Weilheim a. d. T. A. Stuttgart dem Haupt- A. Calw, Taillingen e h ringer in Kusbors Lehrer K. Schumacher

en Bahnhofsoberrinspektor (rt.) nach Stuttgart rektör Wagner (Artur) ot Hbf. verfehlt.

ischen Reichspost
tags ist Gemeindefeststel- s Mitglied und Landwirt etendes Mitglied des Ber- ft durch den Herrn Reichs-

Landwirtschaft
uli erscheint eine Beröf- ms über die Umschu- i r t s c h a f t, der wir fol- glichkeit zu verschaffen, langfristige wenigstens e Schulden dann umzu- Grundbuch bereits befeh- che im Betrag von 105 er auf Württemberg 2,1 iche Gesamtbelastung für rade berechnet sich für on auf 9,46 v. H. und von urte, die sich für die Auf- bedites interessieren, wen- dem sie seither gearbeitet sparasse, Darlehensstoffe, wo sie nähere Auskunft

und namentlich auch die für das Darlehensgesuch erforder- lichen Bordrucke erhalten. Die Anträge werden nach Bear- beitung durch das betreffende Kreditinstitut dem Bezirks- kreditauschuß zugeleitet, der aus dem Oberamtsvorstand, einem Vertreter des Finanzamts, zwei Vertretern der Land- wirtschaft und je einem Vertreter des Handels und des Hand- werts besteht. Die endgültige Entscheidung wird vom Lan- deskreditauschuß getroffen, der ebenfalls aus Vertretern des Landes, des Reichs, der Württ. Girozentrale, der Landwirt- schaft, des Handels und des Handwerks zusammengesetzt ist. Die Umschuldungshilfe, die einen wichtigen Teil des land- wirtschaftlichen Notprogramms bildet, ist dazu bestimmt, den Schwierigkeiten abzuwehren, die für den Landwirt aus der Kurzfristigkeit eines nicht geringen Teils der landwirtschaft- lichen Schuldverbindlichkeiten entspringen.

Anzulässige Briefumschläge. Die Deutsche Reichspost macht erneut darauf aufmerksam, daß nach den Bestim- mungen der Postordnung die Absenderangaben sowie die Reklamen des Absenders nur auf der Rückseite und dem linken Drittel der Vorderseite der Brief- umschräge angebracht sein dürfen. Ferner müssen Ums- schläge, deren Rückseite zu Aufdrucken benutzt wird, am oberen Rand der Rückseite einen mindestens 2½ Zentimeter breiten freien Raum haben, der zur Niederchrift postdienst- licher Vermerke benötigt wird. Die 2½jährige Frist für den Aufbrauch von Umschlägen, die über das zulässige Maß mit Aufdrucken auf der Vorder- oder Rückseite versehen sind, läuft am 30. September 1928 ab. Nach diesem Zeitpunkt werden Briefumschläge, die den Postordnungsvorschriften nicht genügen, von der Postbeförderung ausgeschlossen.

Oberschwandorf, 20. Juli. Zum Tode von Schwane- wirt Bechtold. Ein fatischer Leichenzug war es, der dem allzurash und allzurührlig verstorbenen Schwanewirt Gottfried Bechtold das letzte Geleit gab. Von nah und fern waren Männer und Frauen herbeigeeilt, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen und zugleich den trauernden Hinterblie- denen, insbesondere der tiefgebeugten Gattin, ihre Teilnahme zu bezeugen. Voran schritten die Vereine des Orts: Krieger-, Radfahrer- und Gesangsverein, deren treues Mitglied der Ver- storbene war. Der amtierende Geistliche, Herr Stadtpfarver- weiser Markt-Gatterbach, legte seiner trostreichen Rede die Worte zugrunde: Psalm 102 Vers 12 und 13. Dann folgten die üb- lichen Völlerschüsse seitens des Kriegervereins während des Ver- sebens des Sarges. In kurzen, aber treffenden Worten und unter Kranzniederlegung bezeugten die Vorstände des Krieger- Radfahrer- und Gesangsvereins die Beliebtheit, der sich der Ver- storbene bei Lebzeiten erfreuen durfte. Mit einem herzlichen „Ruhe im Frieden!“ schied die Trauerversammlung vom Grabe.

Rälberbronn, 21. Juli. Waldfest evang. Jünglings- und Männervereine. Unter idyllisches Schwarzwalddörchchen war am Sonntag den 15. Juli der Sammelpunkt der evang. Jünglings- und Männervereine der umliegenden Orte der Ober- amter Freudenstadt und Nagold, und sehr zahlreich hatten sich diese, selbst von entfernter gelegenen Plätzen, eingefunden und eine stattliche Musikkapelle aus ihren Reihen mitgebracht. Das im vorigen Jahre erstellte schmale Kirchlein lud zum Vormit- tagsgottesdienst ein, in dem Pfarrer Eberle-Gültfien die Predi- ght hielt. Der Nachmittag vereinigte die Teilnehmer und die ganze hiesige Gemeinde zu einer Feier im Walde. Als Redner traten auf der Vorstand des Jünglingsvereins Altensteig, Maler- meister Kirn, der Vikar von Pfalzgrafenweiler und der zurzeit zum Kururlaub hier weilende Prälat Dr. Fint-Stuttgart, während Pfarrer Eberle die eigentliche Festrede hielt. Es war eine erhebende Feier, an der auch die Kurgäste zahlreich sich beteiligten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwere Erkrankung der schwedischen Königin. Das Be- finden der Königin Viktoria hat sich so verschlimmert, daß die geplante Reise nach dem Süden aufgegeben werden mußte. — Die Königin ist bekanntlich eine badische Prin- zessin und am 7. August 1862 geboren.

Feiern v. Hünefelds Bühnenwerk „Die Furcht vorm Glück“ wurde am 21. Juli zum ersten Mal in der „Komödie“ in Dresden aufgeführt. Die Bremenflieger sind am 20. Juli in Dresden eingetroffen.

In Venedig haben die Opernaufführungen von Ba- jazzo und Cavalleria Rusticana auf dem freien Markus- platz, worüber bereits berichtet wurde, am 19. Juli be- gonnen.

Bild-Telegraphie Berlin—London. Der Bildtelegraphen- überkehr zwischen Berlin und London wird, wie verlautet, in beiderseitiger Richtung schon in den nächsten Tagen auf- genommen werden. Die bisherigen mehrmonatigen Ver- suche haben ausgezeichnete Ergebnisse gezeitigt. Es ist be- merkenswert, daß das deutsche System Carulus, das auf der Strecke Berlin—Wien arbeitet, und nicht das System des englischen Erfinders Baird angenommen wer- den ist. Die Uebermittlung der Bilder geschieht vorläufig noch durch Kabel.

96 000 Ausländer in Berlin. Nach Mitteilungen des preußischen Statistischen Landesamts, die auf der Volks- zählung vom 16. Juni 1925 beruhen, wohnen in Berlin ständig 96 000 Ausländer. Davon tragen 63 907 Deutsch als ihre Muttersprache an. Polen sind es 22 580, aus der Tsche- choslowakei stammen 17 584, aus Deutsch-Oesterreich 15 377, aus Serbien 10 885. Es gibt u. a. auch 1136 Türken, 331 Japaner und 312 Chinesen.

Waldbrand bei Triberg. Am Freitag nachmittag 4 Uhr brach an der Schwarzwaldbahn beim Tunnel Seelenwald zwischen Triberg und Rusbach vermullich durch Funken einer Lokomotive ein Waldbrand aus, der 6 Hektar nie- drigen Waldbestands vernichtete. Die Feuerwehr der Umgebung und die Billinger Reichswehr konnten, obgleich die Brandstelle schwer zugänglich ist, das drohende Ueber- greifen des Feuers auf den Hochwald verhindern. Der Brand war erst in später Abendstunde unterdrückt. Der Bahnbetrieb wurde nicht gestört.

In Hinterzarten brach durch eine weggeworfene bren- nende Zigarre ebenfalls ein Waldbrand aus, der auch den Hochwald ergriff. Das Feuer konnte nach einer Stunde unterdrückt werden.

Ein Bad- und Braatmonopol. Um eine merkwürdige Gerichtsfrage geht im Ort Obhausen bei Duerfurt (Provinz Sachsen) der Streit. Dort hat im Jahre 1749 der Gemeinde- bader das Privileg erhalten, daß nur er braten und baden

darf. Und eifersüchtig wachen bis zum heutigen Tage die Gemeindebäder darüber, daß ihr Privileg nicht verkehrt wird. So muß die Hausfrau, die eine Gas braten will, unweiger- lich damit zum Gemeindebäder: nur in seinem Ofen darf die Gans gebraten werden. Selbstverständlich hat man in neuerer Zeit das Vorrecht des Gemeindebäders angefochten, und es sind langwierige Prozesse darum geführt worden. Aber die Kläger haben jedesmal verloren. Um endlich den Zwang zu beseitigen, soll jetzt der Weg zur A b f i n d u n g beschritten werden; mit 10 000 bis 15 000 Mark hofft man, die Gemeindebäderfamilie zufriedenstellen zu können.

Einbruch. In Köln-Ehrenfeld drangen nachts zwei Ein- brecher in ein Pfarrhaus ein und erbeuteten 700 Mark amt- liche Gelder sowie silberne Monstranzen, Hostienteller usw. von hohem Wert.

Unterjagung. Zwei 30jährige Steuersekretäre wur- den wegen Unterjagung von vielen tausend Mark in Köln verhaftet. Ein dritter Sekretär ist flüchtig.

Ein weiterer Kadozburger Bildräuber verhaftet. In der Wohnung seiner Braut in Berlin wurde der 38jährige berufsmäßige Einbrecher Ernst Grasko aus Koburg ver- haftet. — Am 19. Februar d. J. wurden bekanntlich aus dem Schloß Kadozburg bei Fürth i. B. zwei kostbare Alt- erstücke etwa aus dem Jahr 1500 durch Einbruch gestohlen. Urheber des Diebstahls waren die beiden Kunsthändler P i p p m a n n in Berlin und M e y e r in München, von denen zwei berüchtigte Berliner Einbrecher namens H a h n und G r a s k o für den Einbruch gedungen worden waren. Die ersten drei konnten schon Anfang März verhaftet wer- den. Grasko wurde immer noch gesucht. Nun ist er auch der strafenden Gerechtigkeit in die Hand gefallen.

Eisenbahnunfall. In der Nacht zum Samstag stießen auf der Strecke Neuß—Düsseldorf kurz vor der Rheinbrücke zwei Güterzüge zusammen. Etwa 12 Wagen, die Lokomo- tive und Tender eines der beiden Züge wurden stark be- schädigt. Ein Zugführer konnte nur noch als verkohlte Leiche geborgen werden. Ein Hilfschaffner, der vom Zug absprang, erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

Auf dem Lyoner Bahnhof in Paris stießen nachts ein Vorortzug und ein Verschlebezug zusammen. Drei Wagen stürzten um, fünf Reisende wurden verletzt.

Schiffsbrand. Im Hamburger Hafen ist der 8000 Tonnen große englische Dampfer „Coby Castle“ aus Liverpool, dessen Ladung aus Baumwolle, Terpentin und Harz be- stand, vollständig ausgebrannt. Das Feuer soll durch ein schadhafes Kabel entstanden sein.

Anfall eines Kraftomnibus. Ein größtenteils mit de u t s c h e n Touristen besetzter Kraftomnibus stieß auf der Fahrt von Görz nach Postumia auf einen Telegraphen- pfahl. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und fast alle verletzt, jedoch nicht schwer. Fasziistische Miliz eilte zur Hilfe und verbrachte die Verletzten in ein Kranken- haus in Triest.

Mord. An der belgischen Konzertfängerin Eoelene Bresla wurde in der Nähe ihres Landhauses bei Charleroi ein grauenvoller Mord verübt. Die Verisachen wurden bei der Leiche vorgefunden.

Raubüberfall auf Korsika. Auf einem Gebirgspafz bei Ficaco wurde ein mit vier Holländerinnen und einem Franzosen besetzter Kraftwagen von Räubern überfallen, die den Reisenden Geld und Wertachen abnahmen und eine der Holländerinnen ins Gebüsch verschleppten. Die Dame wurde erst nach einer Stunde wieder freigelassen.

Letzte Nachrichten

Strefemann in Karlsbad
Berlin, 23. Juli. Wie die „Montagspost“ aus Karlsbad meldet, ist Reichsaussenminister Dr. Strefemann am Sonntag nachmittag dort eingetroffen.

Ein Franzose zum Flug nach New York gestartet
London, 23. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Flieger Leutnant Paris, Leutnant Marrot und ein Junker von Brest aus zu ihrem seit langem beabsichtigten Ozeanflug nach New York in Richtung Azoren gestartet. Der Name des Flugzeuges, das 5000 Liter Brennstoff mit sich führt, ist „La Fregate“.

Noch ein Todesopfer der „Italia“-Expedition
Berlin, 23. Juli. Der „Montag“ meldet aus Kingsbay, daß sich am Sonntag am Bord der „Citta di Milano“ ein Todesfall ereignete. Obgleich über die Person des Verstorbenen strengstes Stillschweigen gewahrt werde, glaube man doch, annehmen zu dürfen, daß es sich dabei um den Marineoffizier Mariano, den einen Ueberlebenden der Malmgreen-Gruppe, handele. Mariano mußte vor einigen Tagen ein Bein amputiert werden. Außerdem soll der andere Ueberlebende der Malmgreen-Gruppe schwer erkrankt sein.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart
Dienstag, 24. Juli:
12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 15.45: Die Frau in der bildenden Kunst. 16.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeit- angabe, Wetterbericht. 18.15: Vorlesung. 18.45: Functschicht für Alle. 19.15: Geschichte und Volkstum im deutsch-böhmischen Grenzgebiet. 19.45: Zeit- angabe, Wetterbericht, Nachrichten südböhmischer Functvereine. 20.15: Konzert: „Zoologischer Garten“. Anschließend: Nachrichtendienst, Functkille.

Die neueste „Funct-Musik“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Zaiser-Ragold.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Das 14. Deutsche Turnfest in Köln
Einweihung des Jahndenkmal
Köln, 23. Juli. Köln sieht ganz im Zeichen des 14. Deutschen Turnfestes, Straßen und Gassen zeigen reichen Flag- geschmuck. Die beiden großen Rheinbrücken sind mit unzäh- ligen kleinen rot-weißen Wimpeln geschmückt; die Säulen der Straßenbeleuchtung mit Grün umwunden.

Am Sonntag Abend wurde auf dem der Jahnwiese vor- gelagerten Hügel das Jahndenkmal von Oberbürgermeister Dr. Abenauer vor 50 000 Kölner Turnern, Sportlern und Radfahrern eingeweiht. Nach einem Chor des rheinischen Sän- gerbundes wies Oberbürgermeister Dr. Abenauer in einer An- sprache auf Zahn als den Mann hin, der weit vorausschauend eintrat für die Einheit des Reiches und für die Erlichung der deutschen Jugend. Zahns Geist habe der deutschen Jugend neues Leben und neue Ideale gegeben. Die von ihm erstrebte Einheit Deutschlands sei nach außen hin erreicht, aber von der inneren Einheit seien wir noch weit entfernt. Möge der Geist Zahns über alle Klassen, Parteien und Meinungen hinweg zu einer Volksgemeinschaft führen. Prof. Dr. Berger legte im Namen der deutschen Turnerschaft und des Vorsitzenden der Turngemeinde Berlin zwei Kränze am Denkmal nieder. In seiner Ansprache wies Prof. Berger darauf hin, daß das Land des Eichenranzes von der Heide in der Haseheide stamme, unter der Turnvater Zahn seine Schüler verammelt hatte. An der Feier nahm auch der Enkel des Turnvaters Zahn teil, der gegenwärtig in Chicago lebt und zum Deutschen Turnfest nach Köln gekommen ist.

Ein Gruß der Auslandsdeutschen
an das 14. Deutsche Turnfest Köln
von Karl Krebs, Santiago de Chile
Und wenn Du dann an die Nordsee kommst,
Dann grüß uns das deutsche Meer.
Das Meer, das die deutsche Ehre deckt
Und die tote wiegt, bis sie wieder weckt
Ein Geld in schimmernder Wehr.
Und wenn Du wieder in Deutschland bist,
Dann grüße den heimischen Strand.
Und sag, daß uns trauernde Liebe bewegt
Und Treue solange das Herz noch schlägt
Zu ihm unserer Väter Land.
Ja, grüß uns das Land, wie ein Garten so schön,
Und der Städte friedlichen Rauch
Ein jedes Werk, wo der Hammer hallt,
Und grüß uns das Grab im Sachsenwald
Und die blühende Heide auch.
Und siehst Du den Alten von Tammenberg,
So grüß ihn mit Herz und Hand,
Und sag ihm, Du wärest weit gereist,
Doch überall lebte der deutsche Geist
Und wachte im fremden Land.
Und wenn Du dann wieder am Rheine siehst,
Dann grüße den heiligen Strom
Und alle die Gräber in Feinbesland,
Wo die Westen in welschem Sand.
Und grüß uns den deutschen Dom.
Wir grüßen, was stark und edel blieb!
Wir tragen das deutsche Weh,
Und harren und hoffen immerdar
Von Stunde zu Stunde, von Jahr zu Jahr,
Wir Deutschen über der See!!

Spiel und Sport

Fußball
In der Vorschlußrunde der Spiele um die Deutsche Fuß- ballmeisterschaft siegten Hertha-Berliner Sportklub und Ham- burger Sportverein gegen die süddeutschen Vertreter.

Von der „Italia“-Expedition. Der russische Eisbrecher „Kraffin“ ist mit den geretteten Leuten der „Italia“ in Königsbuchdt ein- getroffen; die Leute wurden alsbald am Bord des italienischen Dampfers „Citta di Milano“ gebracht, der sie nach zweitägiger Ruhepause nach Narvik (Norwegen) überführte, von wo sie auf dem Landweg die Fahrt nach ihrer Heimat fortsetzen werden. Den geretteten Leuten sah man an, welche Anstrengungen und Ent- behrungen sie durchgemacht haben. Das eine Bein Marianos mußte abgenommen werden. Ceccione kann sich nur auf Krücken bewegen; die Knochenbrüche sind geheilt, er hofft, daß er nach einer Operation das gebrochene Bein wieder gebrauchen könne. Nur der tschechoslowakische Gelehrte Dr. B e h o u n e t sieht aus, als ob er erst aus einer Sommerfrische käme.

Die schwedischen Hauptleute Thornberg und Lundborg berichteten nach Stockholm, Robile sei von Lundborg deshalb vor Ceccione gerettet worden, weil sein Zustand der bedenklichere zu sein schien, und Ceccione sei schwerer gewesen, was für das leichte Flugzeug Lundborgs von Bedeutung gewesen sei.

Der italienische Gesandte in Oslo erklärte einem Zeitungs- berichterfalter, das „Italia“-Unternehmen sei eine reine Privat- achte der Stadt Mailand gewesen. Mussolini habe weder das Abwerfen der Fahne am Nordpol am 24. Mai, noch das Unternehmen selbst angeordnet. — Und wenn die Sache ge- glückt wäre?

Büchertisch.
Eine Fülle reizender Hochsommerkleider
für die Ferien schneiden Sie sich selbst! Elegante Kasinolleider, aber auch einfache, schicke Kleidung für den täglichen Gebrauch können Sie sich mühelos anfertigen. Praktische Anleitung sowie Anregungen hierzu finden Sie im neuesten Heft (Nr. 11) von „Beyers Mode für Alle“, das eine ganze Anzahl entzückender Modelle in den Blumen- und Tupfenmustern enthält. — Sie können, gnädige Frau, Ihre Ansicht über die kommende Mode prüfen, wenn Sie sich an dem 3 000 Mark Preisauschreiben beteiligen. Das genannte Heft bringt die Bedingungen; die Rundfrage wird sicher Ihren ungeteil- ten Beifall finden. Sie erhalten das Heft zum Preise von 90 Pf. in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Ragold.

Auf alle in obiger Spalte angezeigten Bücher und Zeit- schriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Ragold, Bestellungen entgegen.

Handel und Verkehr

Der deutsche Außenhandel im Juni 1928 zeigt im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 214 Mill. RM. gegen 191 Mill. RM. im Vormonat. Der Rückgang der Einfuhr, der seit Januar von Monat zu Monat zu verzeichnen war, ist in diesem Monat erstmalig wieder unterbrochen. Die Ausfuhr ohne Entschädigungsachlieferungen ist gegenüber dem Mai fast unverändert. Die Zunahme der Einfuhr entfällt in der Haupt- sache auf die Lebensmittel, in geringerem Umfang auch auf Roh- stoffe. Die Einfuhr von Fertigwaren hat dagegen abgenommen. Da die Ausfuhr von Lebensmitteln und von Rohstoffen ist gestiegen, so ergibt sich für die Gesamtanfuhre eine geringe Ab- nahme (um 0,6 Mill. RM.).

Die Großhandelsmehzahl vom 18. Juli ist gegenüber der Vor- woch von 141,5 auf 141,0 oder um 0,4 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Zahl für Agrarstoffe um 0,5 Prozent auf 135,3 (138,0) für Kolonialwaren um 0,8 Prozent auf 137,4 (138,2) und für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,4 Prozent auf 134,8 (135,4) zurückgegangen. Die Mehrzahl für industrielle Fertigwaren weist mit 159,6 gegenüber der Vor- woch keine Veränderung auf.

Deutschlands Ausfuhr in Asien. Ein guter Kenner der neuen Verhältnisse in Asien schreibt u. a.: Der Weltkrieg, in dem farbige Hilfstruppen auf europäischem Boden gegen die Deut- schen verwendet wurden, hat dem Ansehen der weißen Rassen auch bei den Asiaten außerordentlich schwer geschadet. In Asien

begegnet man heute allenthalben einer erstaunlichen Geringschätzung des Weisheit gegenüber, während die Köpfe ein Nationalbewußtsein an den Tag legen, das oft an Selbstüberhebung grenzt. Es wäre aber ein Irrtum, zu glauben, Englands Stellung sei in Indien erschüttert. Die Briten haben es als bewährtes Kolonialvolk verstanden, ihre dortige Stellung gegen Angriffe von Rußland wie von China her zu stärken und sie sind auf der Hut. Die Bedrängung der Engländer aus Indien, würde auch, wie man dort wohl weiß, das Chaos für das Land bedeuten. Deutschland dagegen genießt heute in Asien ein noch größeres Ansehen als vor dem Weltkrieg, besonders in China, das die anderen Weisheit — nicht zuletzt auch wegen des Weltkrieges — verachtet und vielfach haßt. In Asien weiß man wohl, von wem und warum der Weltkrieg gemacht worden ist. Der Indier schreibt nach deutschen Waren, die er allen anderen, auch den englischen vorzieht. Eine gesteigerte geschäftliche Betätigung des deutschen Kaufmanns, am besten Hand in Hand mit dem Engländer, würde in Indien, das ein unermesslich reiches Land ist, begrüßt werden. Wenn dies mit Takt begangen würde, könnte Indien einer der größten Zukunftsmärkte für Deutschland werden.

Die Staatsunterstützung der englischen Kohlenindustrie. Wie die Daily News and Westminster Gazette" meldet, soll sich die Hilfeleistung des Staats für die englische Kohlenindustrie in der Weise vollziehen, daß die englischen Privatbahnen einen Staatsbeitrag erhalten, der es ihnen ermöglichen soll, den Frachtfuß für Kohlen durchschnittlich um 9 bis 11 Penn (76 bis 92 Pfg.) für die Tonne herabzusetzen, was besonders bei Lieferungen ins Ausland ins Gewicht fällt. Damit soll die Förderung einer jährlichen Auswanderung von 20.000 Menschen, besonders Bergarbeitern, nach entfernteren Kolonien oder Dominien verbunden werden.

Anwachsen der Arbeitslosigkeit in England. Nach den letzten Feststellungen ist die Arbeitslosigkeit in England in der vorletzten Woche um fast 25.000 gestiegen und die Gesamtzahl beträgt jetzt 1.242.000 oder fast 206.000 mehr als um dieselbe Zeit im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit zeigt sich beunruhigend. Daily Mail" weist darauf hin, daß Deutschland fast nur halb so viel Arbeitslose habe und daß deren Zahl ständig zurückgehe, während sie in England zunehme. Die britischen Industriellen hätten falsch gerechnet, als sie vor vier Jahren annahmen, daß die Festigung der deutschen Währung und der Dawesplan eine günstige

Rückwirkung auf die britische Industrie haben werde. Zwischen 1924 (Annahme des Dawesplans) und 1927 sei die deutsche Ausfuhr um 2480 Millionen Mark gestiegen, die britische um 184 Mill. Mk. gefallen.

Einstellung der mittleren Elbschiffahrt. Da die Elbe am Pegel in Dresden den außergewöhnlichen Tiefstand von 212 Zentimeter unter Null erreicht hat, haben die Schiffahrtsgesellschaften den regelmäßigen Betrieb eingestellt.

Vom deutschen Weinbau und Weinmarkt. Bei der gegenwärtig fast tropischen Hitze vermögen sich die kleinen Traubchen rasch zu entwickeln. Nach den einzelnen Berichten aus den deutschen Weinbaugebieten nahmen tierische und pflanzliche Schädlinge des Rebstockes keine Ausdehnung, die zu Befürchtungen Anlaß gibt. Aus der Rheinpfalz wird gemeldet, daß in den letzten Tagen an der mittleren Haarat die Motten des Sauerwurms in größerer Stärke zu fliegen begonnen haben. In den Weinbergen macht sich stark die Gelsucht bemerkbar. In der rheinischen Gemarkung Unkenheim hat man gegen diese Krankheit einen bemerkenswerten Versuch unternommen und mehrere Rebsorten gründlich gewässert, und nach drei Tagen zeigte sich denn auch der volle Erfolg. Das schwere Unwetter am 3. 7. im Trierer Weinbaugebiet, an der unteren Saar, im Ruwertal und der oberen Mosel hat verheerend gewirkt, so daß hier die 1928er Weinernte meist ganz dahin ist. Die anderen Weinbaugebiete sind vom Unwetter bisher mehr verschont geblieben. — Die Lage am Weinmarkt ist im allgemeinen unverändert ruhig. Das Weingeßchäft ist unbedeutend, dazu kommt noch, daß die Weinverfeinerungen, von zwei Ausnahmen abgesehen, unverändert sind.

Berliner Getreidepreise, 21. Juli. Weizen märk. 24,30—24,50, Roggen 25,30—25,50, Wintergerste 20,60—21,60, Hafer 23,90—25, Mais 25—25,30, Weizenmehl 30—33,50, Roggenmehl 34,40—36,50, Weizenkleie 15, Roggenkleie 17.

Bremen, 21. Juli. Baumw. Middl. Univerf. Stand. loco 23,19.

Märkte

Schweinepreise. Vornoch: Milchschweine 24—30. — Haulfelden: Milchschweine 18—27. — Ishofen: Milchschweine 16—26. — Mergentheim: Käufer 40—45, Milchschweine 20—28 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 21. Juli. Erdbeeren (Gartenpreßlinge) 30—50; Himbeeren 50—60; Stachelbeeren 15 bis 20; Johannisbeeren (rot) 15—20; Heidelbeeren 50—60; Kirschchen 20—40; Kartoffeln (neue) 7—8; Buschbohnen 45—50; Erbsen 12 bis 15; Kopfsalat 6—12; Blumenkohl 20—60; rote Rüben 8—10; Karotten (runde) 8—25; Zwiebel 8—10; Zwiebel mit Rohr 10 bis 12; Gurken (große 20—40); Gurken (kleine) 1.—; Rettiche 6—15; Sellerie 10—30; Spinat 10—15; Kohlraben (Kopf) 4—6.

Beijhwechfel. Die in Waldenburg O. A. Dehringen am Marktplatz gelegene Konditorei Vollmer, mit der gleichzeitig ein Café verbunden ist, ging um 20.000 M an Franz Graf aus Friedlingen Unt Konfanz käuflich über.

Fruchtharnte Nagold.

Markt am 21. Juli 1928.

Verkauft
14,87 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM 13,50—14,50
6,68 „ Gerste „ „ „ 12,00—13,00
11,96 „ Haber „ „ „ 13,00—13,75

Zufuhr stark, Handel gedrückt, Käufer fehlten.
20 Ztr. Weizen sind noch aufgestellt in der Schrannehalle.
Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 28. Juli 1928.

Auswärts Gefordert.

Bettenhausen: Pauline Trid geb. Schaible, 37 J.
Schenzell: Severin Kilgus, Verleger, 70 J.
Oberflingen: Anna Walter geb. Fischer, 40 J.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Nummer liegt eine Beilage betr. „Saison-Ausverkauf“ der Fa. Eugen Schiler, hier, bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen. 262

Das Wetter

Unter dem Einfluß des westlichen Hochdrucks ist für Dienstag immer noch vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Im Konkursverfahren

über das Vermögen des Emil Sälger, Inhabers einer Möbelfabrik in Altensteig, und zugleich der gleichnamigen Einzelfirma hat der Gemeinschuldner einen Zwangsvergleichsvorschlag eingereicht.

Bergleichstermin

Vor dem unterzeichneten Gericht ist auf Freitag, 10. August 1928, nachmittags 4 Uhr, bestimmt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Den 21. Juli 1928.

W. Amtsgericht Nagold.

Nagold—Mindersbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Dienstag, den 24. Juli 1928

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Rose“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Karl Kufmaul **Lydia Rothfuß**
Meßgermeister Tochter des
S. d. + Chr. A. Kufmaul, Bauer u. G'de. Joh. Gg. Rothfuß, Bauer u. G'de.-Kat
Kat in Mödingen. in Mindersbach.

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

An die verehrlichen Hausfrauen von Wildberg und Umgebung! Der Gesinder und Selbsthersteller der rühmlich bekannten **Mäglers Möbelschneltpolitur „China Wunder“** hat die Vertretung für Wildberg und Umgegend Herrn **Christian Klingel**, Schreinermeister, übergeben. Herr Klingel hat das Präparat an polierten, lackierten und gezeigten Möbeln praktisch ausprobiert und für wirklich großartig begutachtet. Ich bitte, bei Bedarf sich an obigen Vertreter zu wenden. Man hüte sich vor billigen und wertlosen Nachahmungen. Nur echt mit der Firma **Mäglers-Stuttgart**, Weberstraße 55 B.

Vertreter für Nagold:
Otto Harr, Herrenbergerstr. u. Chr. Raaf, Marktstr.

Käse!

Feinste Allg. Stangenkäse 20% Fett p. Pfd. 49
Feinste Allg. Romadur i. Stantol p. Pfd. 55
Hochfeine Entschweizerkäse 35% Fett p. Pfd. 85
25% Fett p. Pfd. 70

96 " In 9 Pfd. Paketen p. Nachnahme.
Karl Bärtele, Käseerei, Hauerg. O. A. Leutkirch (Allg.)

Möbelvertretung gesucht

für Heßen, Heßen-Nassau und Rheinprovinz
Spez. in eichenen Schlafzimmern etc.
Off. unter T. 205 an Annoncenfrenz,
Mainz.

Oberschwandorf, den 21. Juli 1928.



Danksagung.

Für die beim Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegerjohnes, Schwagers und Onkels

Gottfried Bechtold

Schwanenwirt

bewiesene Teilnahme, besonders für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins, den Nachruf der Vorstände des Krieger-, Radfahrer- und Gesangsvereins, die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Zeichenbegleitung von hier und auswärts sagen wir den herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Gattin:
Christine Bechtold geb. Bessen.

Suche sofort oder auf 1. August (316)

2 jüngere, tüchtige Knechte

welche auch allen landwirtschaftlichen Arbeiten vorstehen können und mit Kassepferden umzugehen verstehen

Johannes Sag, Gutspächter, Gernsbach (Murgtal). Tel. Nr. 232.

Der letzte Wille des Menschen

in rechtlicher und steuerrechtlicher Beziehung. Für Laien verfaßt von Justizrat Dr. Hans Stölzle, Rechtsanwält in Rempten.

Taschenformat 70 S. Ganzleinen RM 2.—

vorrätig bei **G. W. Zaiser**, Buchhdlg., Nagold.

Heute Montag beginnt mein

Saison-Ausverkauf

C. N. Steim, Horb a. N., Marktplatz



Balkon-Pflanzen

Zimmer-Blumen

heißt ein neues Ullstein-Sonderheft. Was sich von Blumen für Balkon und Zimmer eignet, wieviel Wasser, Licht und Wärme jede Pflanze braucht und alles andere Wichtige erklärt es. Für 75 Pf. zu haben bei:

Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

Würtl. Forstamt Altensteig.

Beiristret freihändiger Nadelstamm-Holz-Verkauf.

Aus Staatswald
1388 Fj, 696 L., 13 Weyfo mit Km Langh.: 244 L., 415 II., 499 III., 259 IV., 154 V., 26 VI. Klasse; Sägh.: 25 I., 9 II., 19 III., 9 IV., 2 V. Kl. 109 Fo mit Km Langh.: 10 II., 16 III., 15 IV., 12 V., 1 VI. Kl.; Sägh.: 2 II., 1 III., 4 IV., 1 V. Kl.

Gebote in ganzen Prozenten wollen bis spätestens Freitag, den 3. Aug. 1928, vorm. 9 Uhr beim **Würtl. Forstamt Altensteig** eingereicht werden.

Losverzeichnis u. Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart. 266

Suche fleißiges gewandtes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Küche und Haushalt, das womöglich schon in ähnl. Betrieb tätig war, für 15. August oder 1. Sept.

Angebote an (317)

Frau Luise Eiß
Gasthof und Metzgerei zum „Dirsch“
Erlingen-Leonberg

Größeres Quantum sehr guten

Obstmoß

hat zu verkaufen. (63)

A. Müller,
Koblenz (O. A. Horb).

Träuble-Verkauf.

Am kommenden Mittwoch, vormittags 9 Uhr, bringe ich ein Quantum Träuble am Stück in allerbesten Sorte in meinem Garten hinter der „Linde“, Eingang im alten Gasthaus, zum Verkauf.

Die Träuble sind durchaus gesund, sind aber durch unberechtigte Einwirkung des Nachbarn mit Abwasser beschüttet worden. Dieselben müssen der vorhandenen vielen Amfeln wegen sofort eingeheimt werden. 268

Pferdverkauf

am nächsten Dienstag, vorm. 1/8 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold. 257

1 Dual-Saß samt 620 Liter Most

verkauft 248

Martin Seeger (Sch. S.)
Unterjettingen.

Pianos Harmoniums



Schiedmayer & Söhne
(älteste süddeutsche Pianofortefabrik)

Hervorragend in Ton und Ausführung

„gebrauchte Instrumente besonders vorteilhaft“

Verkaufsrumme: 279

Stuttgart, Neckarstrasse 16

Ulm a. Donau, Bahnhofstrasse 3

Gesucht (314)

per sof. oder 1. Aug. gesetztes, ehrliches

Mädchen

das selbständig kochen kann, in eine mittlere Wirtschaftsküche u. f. Fremdzimmer (Hilfe vorhanden). Gute Behandlung, hoher Lohn. Nur Dauerstellung. 314

Frau Ed. Engesser
Lörrach (Baden).
Gasth. z. Wild. Mann.

264 Prima

Spanier

zur Mostbereitung

biligt bei

Berg & Schmid.

Blitzblanke Frauen haben auch blühblanke Möbel, denn sie gebrauchen nur **Wunderschön** 202

Friedrich Schmid.


KEIN Einmachen ohne Original Brewers Salizylpergament

1 Bogen = 15 S
2 „ = 25 „

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold
Papier- u. Schreibwaren.

Oberjettingen.
Verkaufe eine 32 Wochen trachtige, gute 261



mit dem 2. Kalb.

Marie Weimer
Straßenwärts Witwe.

Notenpapier

bei **G. W. Zaiser, Nagold**

Die japan...
Bei dem...
Der jahre...
nimmt, der...
Wie Lond...
Shanghai...